Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Anzeigenpreis im Inlande 15 Groschen für die Millimeterzeile. /// Fernsprechanschluß Nr. 6612. ///

Bezugspreis im Inlande 1.60 zł monatlich.

Blatt der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft St. z.
Blatt des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen T. z.
Blatt des Verbandes landw. Genossenschaften in Westpolen T. z.
Blatt des Verbandes der Güterbeamten für Polen in Poznań T. z.
Blatt des Westpolnischen Brennereiverwalter-Vereins T. z.

26. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes. 28. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten

Nr. 32 Poznań (Posen), Zwierzyniecka 13, II., den 10. August 1928. 9. Jahrgang

3 Bank und Börse. 3

Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 7. August 1928.

Bank Przemysłowców I.—II Em. (100 zł). —.— zł
Bank Związku I. Em. (100 zł)..... —.— zł
Bank Polski-Akt. (100 zł) 177.— zł
Poznański Bank Ziemian I. Em. (100 zł)...... —.— zł
H. Cegielski I. zł-Em. (50 zł) .... 49.50 zł
Centrala Skór I. zł-Em. (100 zł) .... —.— zł
Goplana. I.—II. Em. (10 zł).............. —.— zł
Hartwig Kantorowicz I. Em. (100 zł) ..... —.— zł
Herzfeld-Viktorius I. zł-Em. (50 zł) .... 52.— zł
Lubań, Fabr. przetw. ziemn. I.—IV. Em. (37 zł) . . 85.50 zł
C. Hartwig I. zł-Em. (50 zł) —.— zł
Dr. Roman May I. Em. (50 zł) .... 107.50 zł
Pozn. Spółka Drzewna I. Em. (100 zł) .... —.— zł
Młyn Ziemiański I. Em. (100 zł) ..... —.— zł
Unja I.—III. Em. (100 zł) .... —.— zł
Akwawit (250 zł) ..... —.— zł
4% Pos. Landschaftl. Konvertierungspfandbr. 56.— %
4% Pos. Pr.-Anl. Vorkriegs-Stücke ... —.— %
6% Roggenrentenbr. der Pos. Landsch. p. dz. —.— zł
8% Dollarrentenbr. d. Pos. Landschaft. p. 1 Doll. 97.— %
5% Dollarprämienanl. Ser. II (Stck. zu 5 $) .... 91.— zł

Kurse an der Warschauer Börse vom 7. August 1928.

10% Eisenbahnanleihe 104.— %
5% Konvertier.-Anl..... 67.— %
6% Staatl. Dollaranleihe pro Dollar (23. 7.) .. —.— %
100 franz. Franken = zł . 34.86
100 österr. Schilling = zł 125.76
1 Dollar = zł 8.90
1 Pfd. Sterling = zł 43.29
100 schw. Franken = zł... 171.66
100 holl. Guld. = zł ..... 358.—
100 tschech. Kronen = zł.. 26.42

Diskontsatz der Bank Polski 8 %

Kurse an der Danziger Börse vom 7. August 1928.

Doll. = Danz. Gulden .. .5.14675
Pfund Sterling = Danz. Gulden 25.01
100 Złoty = Danziger Gulden 57.75

Kurse an der Berliner Börse vom 7. August 1928.

100 holl. Gulden = dtsch. Mark 168.35
100 schw. Franken = dtsch. Mark 80.725
1 engl. Pfund = dtsch. Mark 20.359
100 Złoty = dtsch. Mk..... 46.975
Dollar = dtsch. Mark...... 4.1935
Anleiheablösungsschuld nebst Auslosungsrecht f. 100 Rm. 1.—60000 .... 255.—
60.001—90.000 . . . 275.62
Anleiheablösungsschuld ohne Auslosgsrecht. f. 100 Rm. 17.50
Ostbank-Aktien...... 117.—%
Oberschles. Kokswerke .. 117.25%
Oberschles. Eisenbahnbedarf............ 106 3/8 %
Laura-Hütte.... ... 76.— %
Hohenlohe-Werke ..... 80.50 %

Amtliche Durchschnittskurse an der Warschauer Börse.

Für Dollar		Für Schweizer Franken	
(1. 8.) 8.90	(6. 8.) 8.90	(1. 8.) 171.67	(6. 8.) 171.62
(2. 8.) 8.90	(7. 8.) 8.90	(2. 8.) 171.65	(7. 8.) 171.66
(3. 8.) 8.90		(3. 8.) 171.64	

Złotymäßig errechneter Dollarkurs an der Danziger Börse.

(1. 8.) 8.92	(6. 8.) 8.91
(2. 8.) 8.92	(7. 8.) 8.91
(3. 8.) 8.91	

4 Bauernvereine und Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft. 4

Vereins-Kalender.

Bezirk Posen I.

Sprechstunde: Wreschen am Mittwoch, dem 22. 8.

Landw. Verein Podwegierki Versammlung am Mittwoch, dem 15. 8., nachmittags 5 Uhr im Vereinslokal. Tagesordnung: 1. Geschäftliches. 2. Vortrag des Herrn Reineke-Tarnowo: Aktuelle Ansiedlerfragen. 3. Vortrag eines Herrn der Welage. 4. Verschiedenes. i. V. Rosen.

Bezirk Posen II.
Sprechstunden:
Neutomischel: Donnerstag, d. 9., 16., 23. und 30. 8.
Bentschen: Freitag, d. 17. 8.,
Samter: Dienstag, d. 28. 8.,
Pinne: Mittwoch, d. 29. 8.,
Zirke: Montag, d. 20. 8.,
Birnbaum: Dienstag, 14. 8.

Landw. Verein Kirchplatz Borui. Versammlung am Sonntag, den 19. August, nachmittags ½5 Uhr bei Kutzner.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Vortrag des Herrn Güterdirektor Wiesner-Wierzonka über das Thema: „Herbstbestellung".
3. Aussprache.
4. Verschiedenes.

Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist Ehrensache.

Bezirk Rogasen.

Der **Herbstkochkursus** in Rogasen beginnt voraussichtlich am 11. September, Anmeldungen dazu umgehend an die Bezirksgeschäftsstelle erbeten.

Ausstellung in Rogasen. Anmeldungsschluß für die Ausstellung ist der 10. August. Anmeldeformulare sendet die Bezirksgeschäftsstelle auf Wunsch zu. In Betracht kommen besonders Vieh, aber auch landwirtschaftliche Erzeugnisse (Garten- und Feldfrüchte, Sämereien usw.).

Sprechstunde: Czarnikau: Sonnabend, d. 11. 8.

Landw. Verein Schmilau. Versammlung Sonntag, d. 19. 8., nachm. 4 Uhr bei Müller in Zelgniewo. Vortrag über Tagesfragen.

Die ausgefallene Sprechstunde in Samotschin findet am 13. 8. statt.

Bezirk Bromberg.

Landw. Verein Koronowo. Versammlung den 17. 8., nachm. 5 Uhr bei Jortzick, Koronowo. Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Will über „Volksbienenzucht". 2. Besprechung allgemeiner Tagesfragen, Beschaffung von Futtermitteln für Durchhaltung des Viehes während der Wintermonate

Bezirk Lissa.

Sprechstunde: Wollstein am 17. 8. **Rawitsch** am 10. 8. und 24. 8.

Ortsverein Bojanowo. Versammlung am 26. 8., nachm. 2 Uhr, im Landhaus Bärsdorf.

Ortsverein Rawitsch. Versammlung am 26. 8., nachm. 5 Uhr bei Bauch-Rawitsch.

In beiden Versammlungen spricht Herr Architekt Klette-Rogasen über das Thema: „Wie baut der Landwirt am zweckmäßigsten“.

Bezirk Ostrowo.

Sprechstunden:

Pleschen: Montag, d. 13. 8., von 8—10 Uhr bei Wenzel.

Kobylin: Donnerstag, d. 16. 8., von ½8—½10 Uhr bei Taubner.

Krotoschin: Freitag, d. 17. 8., von 8—10 Uhr bei Pachale.

Verein Steinikshein. Versammlung Sonntag, d. 12. 8., nachm. ½3 Uhr. Vortrag des Herrn Dipl.-Ldw. Binder über „Viehzucht“.

Bezirk Wirsitz.

Ich bin vom 12. bis einschl. 31. d. Mts. beurlaubt und werde nur in dringenden Fällen nach vorheriger Anmeldung zu sprechen sein. Das Büro bleibt aber auch in dieser Zeit für unsere Mitglieder während der Dienststunden geöffnet. Jenner.

Beitragszahlung.

In den letzten Tagen sind Rundschreiben an alle diejenigen Mitglieder von uns herausgegangen, die mit ihrer Beitragszahlung bisher noch im Rückstande waren. Wir bitten auch auf diesem Wege nochmals um möglichst baldige Erledigung der Angelegenheit.

Landw. Verein Kujawien. gez. Klose.

Voranzeige!

Vorläufige Bekanntmachung über die abzuhaltenden beantragten Obstschauen.

Änderungen vorbehalten!

12. u. 13 September in Kiszkowo, pow. Gniezno.
20.—22. September in Dominowo, pow. Sroda.
28.—30. September in Śliwno, pow. Grodzisk, für die Vereine Trzcianka, Duszniki, Opalnica, Kuślin u. Buk
5—7. Oktober in Szamotuły.
10. u. 11. Oktober in Biechowo, pow. Września.
27. u. 28 Oktober in Ujska Nowawieś, pow Chodzież.
3.—5. November in Łobżenica, pow Wyrzyk.
8.—10 November in Mogilno.

Nähere Mitteilungen sind den Geschäftsstellen zugegangen und ich erbitte bis 27. August um Angabe der Zu- oder Absage.

Welage, Gartenbau Abteilung.

In Fortsetzung der Frühjahrs-Kursusbekanntmachungen folgen nunmehr die Orte und Daten der Sommerobstbaulehrkurse.

Landw. Verein Neutomischel-Sontop und Umgegend. Der Sommerobstbaulehrkursus vom 9. bis einschließlich 11. August findet in Sontop statt.

Am Sonnabend, dem 11. August 1928, pünktlich um 6 Uhr Sitzung des Landw. Vereins in Sontop im Gasthaus des Herrn Rausch, in Verbindung mit dem Schluß des Obstbaulehrkursus. Vortrag über „Obstverwertung, Obstweinbereitung oder Einwecken der Früchte“ von Herrn Direktor Reissert-Posen. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder sowie besonders deren Hausfrauen, Haushaltungsschülerinnen und Haustöchter erwünscht.

Die Frühjahrsteilnehmer haben inzwischen Kartennachricht erhalten.

Landw. Verein Kuslin und Umgegend. Der Sommerobstbaulehrkursus vom 16. bis einschließlich 18. August findet in Kuslin statt.

Am Sonnabend, dem 18. August 1928, der Abfahrt wegen pünktlich um 5 Sitzung des Landw. Vereins in Kuslin im Gasthaus des Herrn Jentsch, in Verbindung mit dem Schlußvortrag des Obstbaulehrkursus. Vortrag über „Obstverwertung, Obstweinbereitung oder Einwecken der Früchte“ von Herrn Direktor Reissert-Posen. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder sowie besonders deren Hausfrauen, Haushaltungsschülerinnen und Haustöchter erwünscht.

Die Frühjahrsteilnehmer haben inzwischen Kartennachricht erhalten.

Landw. Verein Guminiec und Umgegend. Der Sommerobstbaulehrkursus vom 29. bis einschließlich 31. August findet in Guminiec statt.

Am Freitag, dem 31. August 1928, pünktlich um 5 Uhr Sitzung des landw. Vereins in Guminiec im Gasthaus des Herrn Weigelt, in Verbindung mit dem Schlußvortrag des Obstbaulehrkursus. Vortrag über „Obstverwertung, Obstweinbereitung oder Einwecken der Früchte“ von Herrn Direktor Reissert-Posen. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder, sowie deren Hausfrauen, Haushaltungsschülerinnen und Haustöchter erwünscht.

Die Frühjahrsteilnehmer haben inzwischen Kartennachricht erhalten.

6 Bekanntmachungen und Verfügungen. 6

Betrifft Familienunterstützung für Personen, welche zu militärischen Übungen eingezogen werden.

Wir teilen mit, daß im Sinne des Gesetzes vom 13. Juli 1927 (Dz. U. Nr. 69) der Staat an diejenigen Personen, welche zu militärischen Uebungen eingezogen werden, Unterstützungen zahlt.

Es ist daher nicht erforderlich, daß für die Zeitdauer der Uebung Lohn und Deputat ausgegeben wird.

Arbeitgeberverband für die deutsche Landwirtschaft in Großpolen.

11 Dünger. 11

Zweckmäßige Stallmistbehandlung.

Von H. Hönes, Rittergut Skassa (Sachsen).

Bei der heutigen katastrophalen Lage der Landwirtschaft, wo jeder Landwirt, um nicht erdrückt zu werden, mit äußerster Sparsamkeit wirtschaften und seine Ausgaben nach Möglichkeit einschränken muß, gilt es vor allen Dingen auch, innerhalb des Betriebes sich befindende Wertobjekte zu erhalten bzw. zu verbessern und restlos auszunützen.

Diese Zeilen machen es sich zur Aufgabe, über einen solch wichtigen Faktor innerhalb der Landwirtschaft zu sprechen, dessen Wert und Bedeutung bisher viel zu wenig beachtet wurde. Es ist dies die Behandlung unseres ureigensten und kostenlos anfallenden Wirtschaftsdüngers.

Wenn wir uns heute in der breiten Praxis umsehen, so finden wir überall Betriebe, in denen die Errungenschaften der letzten Jahrzehnte restlos Eingang gefunden haben; es wird hier mit allen Schikanen der Neuzeit gewirtschaftet. Wenden wir unser Augenmerk jedoch den Düngerstätten und Jauchegruben zu, so möchte man beinahe glauben, es wäre auf diesem Gebiete ein Rückschritt eingetreten, denn man findet nur zu häufig in den bestgeleiteten Betrieben geradezu grauenhaft aussehende Miststätten; die Kunstdüngerschuppen dagegen befinden sich fast überall in gutem Zustande.

Ein altes, aber wahres Sprichwort heißt: „Zeig mir deinen Mist, und ich sage dir, was für ein Bauer du bist!“ Mancher Landwirt spottet lächelnd über diese angeblich veraltete Anschauung, die Zukunft aber wird uns darüber belehren, daß es erste und heilige Pflicht des Landwirts ist, seinem eigenen Betriebe kreisendes, dem Boden entnommenes Kali an organischen und anorganischen Bestandteilen bestmöglichst zu erhalten. Die einseitige Bevorzugung unserer Handelsdünger, wie sie in den letzten Jahrzehnten getrieben wurde, wird wohl aufhören müssen; unsere Wirtschaftsdünger sind und bleiben Hauptdünger. Die Handelsdünger dürfen nur als ergänzende Beidünger betrachtet und dort angewendet werden, wo durch sie eine rentenbringende Steigerung der Ernteerträge erzielt werden kann, ohne daß dadurch eine Beeinträchtigung der Urkraft unserer Kulturböden eintritt. Der Stallmist und teilweise auch die Gründüngung sind Erhalter der Bodenkraft.

Nach einer Aeußerung von Prof. Dr. Löhnis-Leipzig in seinem auf der diesjährigen Leipziger Landwirtschaftlichen Woche gehaltenen Vortrag beläuft sich der Wert des in Deutschland jährlich zugekauften Handelsstickstoffes auf etwa 300 Millionen RM., die Verluste an Stallmiststickstoff allein beziffert er mit 400 Millionen RM. Wir verlieren also allein hier schon mehr Stallmiststickstoff, als wir an Industriestickstoff zukaufen und verbrauchen, und zwar lediglich durch unsachgemäße Behandlung unseres Stallmistes. Können wir uns eine solche Vergeudung in der Landwirtschaft heute leisten? Jeder Mensch wird hierauf mit Nein antworten.

Wie muß nun der Stallmist behandelt werden, um solche Verluste zu vermeiden? Darüber ist seit einigen Jahren ein heftiger Streit entbrannt, nachdem Krantz-Memmingen mit seiner planmäßigen Heißvergärung an die Oeffentlichkeit getreten ist.

Es wurden nun in den letzten Jahren auf Veranlassung des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft vom bakteriologischen Institut an der Universität Leipzig eingehende Untersuchungen und Versuche angestellt, welche Stallmistbehandlung als die richtige zu betrachten ist. Prof. Dr. Löhnis kommt zu dem Ergebnis, daß die Vorbehandlung des Mistes auf der Düngerstätte ausschlaggebend ist für seine spätere Wirkung. Er bezeichnet die Heißvergärung als die einzig richtige Vorbehandlung und hat durch zahlreiche einwandfreie Versuche festgestellt, daß dieser von Krantz als Edelmist bezeichnete planmäßig heißvergorene Stallmist dem auf bisherige Art gelagerten „Feucht- und Fest-Mist“ in seiner Dungkraft, sowie in seiner Wirkung als Bodenbeleber, mindestens um die Hälfte überlegen sei. Außerdem würden durch die Heißvergärung sämtliche pflanzlichen und tierischen Schädlinge vernichtet. Den durch Edelmistbereitung erzielten Nutzen beziffert er je Stück Großvieh auf durchschnittlich siebzig Mark pro Jahr. Einen weiteren, beachtenswerten Vorteil dieser Mistbehandlung sieht er in einer bedeutenden Verminderung der Verluste an Stickstoff und organischer Substanz, welche sich auf nur etwa die Hälfte der bei der besten seither üblichen Mistlagerung entstandenen Verluste belaufen sollen. Eine technisch einwandfreie Düngerstätte oder gar ein Mistsilo bürgten noch lange nicht für die günstigen Umwandlungsvorgänge im Stallmist; die Hauptsache sei und bleibe eine zielstrebende und planmäßige Vorbehandlung.

In Bayern hat das Edelmistverfahren bereits in einigen hundert Betrieben Eingang gefunden und die Erfolge, die dort damit erzielt werden konnten, lauten übereinstimmend günstig. Ein weiterer Beweis für die Richtigkeit und Zweckmäßigkeit dieser Mistbehandlung ist der Umstand, daß auf Grund der von der sächsischen Landesuniversität erzielten Versuchsergebnisse seit einem halben Jahre auf den Gütern des sächsischen Wirtschaftsministeriums die Edelmistbereitung eingeführt wurde.

Wie jeder Neuerung wird man auch diesem Stallmistbehandlungsverfahren anfangs ablehnend gegenüberstehen, sich jedoch sehr bald von der Zweckmäßigkeit dieser Methode überzeugen lassen. Ganz abgesehen von einer Verbesserung des Mistes an sich, bringt die Edelmistbereitung notgedrungen Ordnung im Hof und auf der Düngerstätte, was allein schon den geringen Mehraufwand an Arbeit ausgleicht. Sämtlicher Mist wird sofort auf den Wagen geladen und zur Dunglege gebracht, um dort ordnungsgemäß aufgestapelt zu werden und die erforderliche Gärung durchzumachen. Der Unterschied gegen früher, als sich niemand um den Stallmist und seine Lagerstätte bekümmerte, sondern dieser wertvolle Dünger gewissermaßen als notwendiges Uebel angesehen wurde, tritt deutlich zutage.

Das Verfahren ist etwa folgendes:

Der an einem Tag anfallende Stallmist von sämtlichen Tiergattungen, also Pferde, Rindvieh, Schweine (da für Schafe meist Tiefställe vorhanden sind, kommt Schafmist weniger in Frage), wird auf einen Haufen gefahren und zu einem Block von 1 Meter Höhe und ca. 3.5 Meter Breite locker aufgeschichtet. Dabei ist zu beachten, daß der Mist die nötige Feuchtigkeit aufweist, da er sonst, wie man das vielfach bei Schafmist, der an sich schon trocken ist und eine hohe Temperatur zeigt, auch in Tiefställen beobachten kann, verbrennt. Durch das gleichmäßige, lockere Aufschichten wird eine gleichmäßige Erhitzung und Vergärung erzielt, und zwar soll der also gelagerte Stallmist, ähnlich wie Silofutter, eine Temperatur von 55—60 Grad Celsius erreichen, was gewöhnlich am 3. bis 4. Tag der Fall ist. Der anfallende Stallmist des 2. und 3. Tages wird anschließend an den ersten Block in gleicher Weise aufgeschichtet. Ist nun die Erhitzung auf 55 bis 60 Grad Celsius vorgeschritten, so wird, um einer weiteren Erhitzung vorzubeugen, der betreffende Block festgetreten und ein weiterer Block auf denselben geschichtet. Auf diese Weise sollen die auf den Stallmist und seine Verrottung günstig einwirkenden Bakterien planmäßig gezüchtet und vermehrt und das Auftreten und Ueberhandnehmen schädlicher Bakterien verhindert werden. — Der letzte oberste Block wird nach erfolgtem Festtreten zweckmäßig mit einer Schicht Erde oder Torfmull abgedeckt.

Bei unserer heutigen Geldknappheit werden sich nur wenige Landwirte die Errichtung von technisch vollendeten Gärstattanlagen leisten können; den übrigen sei die sogenannte „Behelfsmäßige Edelmistbereitung“ wie oben beschrieben, empfohlen.

29 Landwirtschaft. 29

Posener und Pommereller Landwirtschaft vom 15.—31. Juli 1928.

Von Dipl.-Ldw. Zern-Posen.

Wenn auch die Temperatur in der Berichtszeit gewissen Schwankungen unterlag, so hatten wir doch einige recht warme Tage zu verzeichnen, die eine günstige mittlere Temperatur von 20—22 Grad Celsius für das posensche Gebiet ergaben. Die höchste Temperatur betrug am 16. Juli ca. 35 Grad Celsius im Schatten. In den Nächten kühlte es sich bedeutend ab, und die niedrigsten Temperaturen bewegten sich in den Tagen vom 18. bis 20. 7. um 10° C. herum. Im allgemeinen war die Witterung in Pommerellen größeren Schwankungen unterworfen und auch die Temperatur niedriger. So sind auch im Norden erheblich größere Niederschläge, und zwar im Kreise Wirsitz ca. 40 mm und im Kreise Dirschau ca. 30 mm niedergegangen. Im Osten und Süden des Gebietes waren bedeutend geringere Mengen von Regen zu verzeichnen, und zwar im Lissaer Kreise ungefähr 14 mm, im Hohensalzaer Kreise 19 mm.

Die durch die geringeren Niederschlagsmengen verursachte Trockenheit erschwerte in den betroffenen Gebieten ganz besonders stark die Ackerarbeiten, ebenfalls trat bei Weizen und Hafer stellenweise Notreife ein. Da die Gründüngungseinsaaten im Roggen ebenfalls infolge der Trockenheit zu einem großen Teil nicht aufgegangen sind, hat man sich nun, wo es anging, beeilt, noch eine Stoppeleinsaat durchzuführen. Der Roggenschnitt ging seinem Ende entgegen, ebenfalls der Gerstenschnitt, und auf leichten Böden ist auch mit der Ernte des Hafers und der Erbsen begonnen worden. Wenn die günstige Witterung andauert, hofft man, die Erntearbeiten Mitte August beenden zu können. Um den Klee nicht infolge der Dürre vertrocknen zu lassen, ist man dort, wo die Fülle der Arbeit es erlaubt, auch mit dem zweiten Kleeschnitt beschäftigt. Die Probedrüsche von Wintergerste ergaben 7.20 Zentner pro Morgen

die Schätzungen für Roggen lauten im Durchschnitt befriedigend, ca. 8—9 Zentner, für Gerste gut, durchschnittlich ca. 13—14 Zentner pro Morgen.

Die Kartoffeln zeigen auf den meisten leichten Böden ein recht trauriges Aussehen. Schlaff hängen die Blätter herunter und dort, wo sie zeitig gepflanzt waren und schon taubengroße Knollen angesetzt hatten ist Notreife eingetreten, so daß bei eintretendem Regen Kindelbildung zu befürchten ist. Ebenfalls leidet die Rübe unter Mangel an Feuchtigkeit und es ist anzunehmen, daß wir in diesem Jahre infolge der hohen Durchschnittstemperatur des Monats Juli schon zeitig mit der Rübenernte beginnen werden können.

Von den Krankheiten im Getreide macht sich im reifenden Weizen besonders der Schwarzpilz unangenehm bemerkbar. Der Schwarzpilz tritt überall dort auf, wo das Getreide, Weizen oder Gerste, in seiner Widerstandskraft von irgendwelchen schädlichen Pilzen, wie dem Weizenhalmtöter oder durch ungünstige Boden- oder Witterungseinflüsse geschwächt worden ist. Um die Ausbreitung des Pilzes in den folgenden Jahren einzuschränken, ist besonders auf ein luftiges Aufbewahren der Körner auf dem Speicher acht zu geben. Auch ist auf den Rispen und Aehren des Getreides die Larve der Fritfliege des öfteren bemerkt worden, ebenfalls die Larve der Halmwespe in der unteren Hälfte des Halmes. Gegen beide Schädlinge ist das Stoppelschälen, Vernichtung der Stoppelrückstände und der aufgegangenen Getreidepflanzen das wirksamste Bekämpfungsmittel. Bei den Kartoffeln wird weiter über Schwarzbeinigkeit, Blattrollkrankheit und über die Krautfäule geklagt. In den Rüben, Erbsen und der Zichorie ist die Raupe der Gamma- oder Ypsiloneule weiterhin schädlich tätig.

Von den Tierseuchen tritt bei Pferden außer der bisher gemeldeten Druse auch der Rotz in Pommerellen auf. Im Kreise Wirsitz ist die Schweineseuche unter den Ferkeln aufgetreten. Es ist auch möglich, daß, wie es in der warmen Jahreszeit des öfteren der Fall ist, wir es hier mit der Schweinetuberkulose zu tun haben. Diese Krankheit wird bekanntlich durch nicht genügend erhitzte Magermilch leicht in die Schweinebestände eingeschleppt. Es ist in beiden Fällen eine sofortige Trennung der erkrankten Tiere von den gesunden vorzunehmen. Die Schweineseuche unterliegt außerdem der Anzeigepflicht.

Gewisse wirtschaftliche Schwierigkeiten bereitet der Futtermangel. Soweit es sich bisher übersehen läßt, werden wir infolge des ungünstigen Frühjahrs und des trockenen Sommers einen Futterausfall beim Wiesen- und Kleeheu von 30—40 Prozent zu verzeichnen haben.

30 Marktberichte. 30

Geschäftliche Mitteilungen.

Getreide: In den letzten Tagen hat das Angebot in Neu-Roggen verhältnismäßig stark eingesetzt und sind die Qualitäten, die an den Markt kommen, sehr befriedigend. Roggen wird mit einem holl. Gewicht von 118/125 Pfd. abgeladen. Die Preisbasis für Neu-Roggen ist die gleiche wie für Alt-Roggen geblieben, nämlich 39,75 bis 40,50 zł je nach Lage der Station. Ob die Preise in nächster Zeit eine Änderung erfahren werden, hängt mehr oder weniger von der Nachfrage in Mehl und von dem Angebot in Roggen ab. Die an den Markt kommenden Quantitäten sind bisher von den Mühlen glatt aufgenommen worden. — Neuer Weizen wird vereinzelt angeboten und bewegen sich die Preise heute ungefähr auf 48 bis 49 zł per 100 kg. Alt-Weizen ist gefragt, da die Bäcker lieber Mehl von altem Weizen als von neuem Weizen kaufen. — Die Ernte in Gerste ist qualitativ und quantitativ sehr gut. Auch muß berücksichtigt werden, daß infolge der Auswinterung die Anbaufläche größer geworden ist, wodurch die Preise wohl einen Rückgang erfahren werden. Es wurden augenblicklich Preise von 40—42,50 zł per 100 kg je nach Qualität gezahlt. — Hafer kommt vereinzelt an den Markt und liegen Preisgebote von 37,50 bis 38,50 zł vor. Die Haferfelder sollen nicht überall glänzend stehen, weshalb Meinungen bestehen, daß der Hafer in diesem Jahre teuer wird. Ob und inwieweit dieselben berechtigt sind, wird sich noch später zeigen. — Wintergerste, die immer noch für Futterzwecke gefragt ist, wird fast gar nicht angeboten, da die Besitzer von Ware dieselbe für Saatzwecke zurückhalten.

Sämereien: Das Angebot in Raps ist sehr spärlich, da man allgemein der Meinung ist, daß Raps in diesem Jahre einen hohen Preis erreichen wird, hervorgerufen durch das Auswintern der Felder. Die an den Markt kommenden Qualitäten sind wohl trocken, aber in der Farbe nicht befriedigend. Es werden Preise von 70—73 zł per 100 kg genannt. Vereinzelt wird Vicia-Villosa und Inkarnatklee gefragt.

Wolle: In guten Qualitäten ist Nachfrage vorhanden, jedoch verlangen die Käufer mindestens 8—9 Monatswolle. Angebote hierin wären uns erwünscht. Dagegen besteht für gröbere Wolle zur Zeit wenig Nachfrage.

Trockenschnitzel: Für prompte und spätere Lieferungen haben wir in heller undd unmelassierter Ware Interesse.

Heu: In losem und gepreßtem Wiesen- und Kleeheu liegt Nachfrage vor und haben wir darin guten Absatz. Es kommen aber nur einwandsfreie Qualitäten in Frage.

Wir notierten am 8. August 1928 per 100 kg je nach Qualität und Lage der Station:

Für Neu-Roggen	zł	39,75—40,50
„ Neu-Weizen	„	48,00—49,00
„ Gerste	„	40,00—42,50
„ Hafer	„	37,50—38,50
„ Raps	„	70,00—73,00
„ Vicia-Villosa	„	90,00—120,00
„ Inkarnatklee	„	180,00—200,00

Futtermittel. Die Nachfrage nach Getreidekleie ist schwach; wenn trotzdem die Preise für Weizenkleie etwas angezogen haben, so kommt darin die Tatsache zum Ausdruck, daß die Mühlen durch die Ausfuhrmöglichkeit etwas Luft bekommen haben und damit in die Lage kommen, das bisherige Mißverhältnis gegenüber Roggenkleie etwas auszugleichen. Für Kraftfuttermittel herrscht durchgehend feste Stimmung. Alle Kuchensorten, wie Leinkuchen, Sonnenblumenkuchen, Erdnußkuchen usw. haben im Preise angezogen, ohne indes zum Kaufe zu reizen. Die Weiterentwickelung der Marktlage dürfte wesentlich vom Ausfall der Hackfruchternte abhängen, deren voraussichtlicher Ertrag verschieden beurteilt wird.

Düngemittel. Die Abforderungen in Deutschem Kalisalz sind sehr groß, sie können sowohl hinsichtlich der Menge als auch der Ablieferungstermine voll befriedigt werden. Der starke Bedarf beruht auf der Tatsache, daß inländische Salze nur in bescheidenem Umfange verfügbar waren. Der Bedarf in Thomasphosphatmehl steigt dauernd trotz der inzwischen gestiegenen Preise. Es bestätigt sich auch hier, daß die Erkenntnis von der Preiswürdigkeit eines Bedarfsartikels nur langsam Boden gewinnt und dann meist von einer Preissteigerung begleitet wird, die durch die stärkere Nachfrage begründet ist. Wir glauben, daß das Interesse für Thomasmehl angesichts der anerkannt guten Düngewirkung und in Ansehung der günstigen Preislage weiter zunehmen wird und wir empfehlen, selbst für Spätherbst-Winterbedarf die jetzige günstige Bezugsbasis zu benutzen. Der Bedarf in Superphosphat ist normal, die Preise sind unverändert. Kalkstickstoff findet schlank Absatz. Schwefelsaures Ammoniak ist preiswert und findet mehr und mehr Beachtung. Die Wirkung von Norgesalpeter im Vergleich zu Chilesalpeter hat allgemein befriedigt, wie uns von unseren Abnehmern bestätigt wird. Wir erneuern wie im Vorjahre die mehrfach befolgte Anregung, die Entwickelung der Wintersaat im Herbst durch Anwendung von leichtlöslichem Stickstoff zu unterstützen. Wir empfehlen dazu vorzugsweise den preiswürdigen Norgesalpeter, den wir zu Versuchszwecken auch in kleinen Posten ab unseren Lägern liefern können. Die Tendenz für Chilesalpeter ist ungeklärt. Die Preislage für Frühjahrslieferung wird höher gehalten. Wir glauben zum Abwarten raten zu sollen, falls Interesse zum Eindecken des Bedarfs bestehen sollte. Wir haben schon im Vorjahre auf die scharfe Konkurrenz der Stickstoffträger untereinander hingewiesen und tatsächlich hat es der Chilesalpeter nicht mehr fertig gebracht, eine wilde Haussebewegung zu inszenieren, wie es ihm noch im Jahre vorher möglich war. Die Luftstickstoffträger brechen sich mehr und mehr Bahn und drängen langsam aber sicher den Bedarf an Chilesalpeter zurück, der sich auf die Dauer nur noch mit Preisrückgängen verteidigen kann, denn es bringt nach und nach die Einstellung durch, daß es nicht immer Chilesalpeter sein muß.

Maschinen: Die Abrufe in Bindegarn waren in diesem Jahr bedeutend größer als in dem Vorjahr, da in diesem Jahre Bindemäher wieder zahlreicher verwendet wurden. Wir haben inzwischen neue Transporte in Bindegarn hereinbekommen und können dasselbe solange der Vorrat reicht, zu alten Preisen und Bedingungen sofort von unserem Posener Lager liefern. Soweit noch Ersatzteile für Getreidemäher und Garbenbinder, besonders komplette Messer und Messerklingen gebraucht werden, bitten wir auf unser Lager zurückzugreifen.

Zum Ausdrusch der Ernte empfehlen wir: Breitdrescher, Fabrikat Mecentra. Diese Maschinen entsprechen den von Jaehne & Sohn, Landsberg a. W., hergestellten Breitdreschern in der Größe Nr. 5 und liefern wir dieselben in der bestbekannten guten Ausführung aus erstklassigstem Material bis auf weiteres zu dem billigen Preise von zł 950.— für das Stück einschl. Rollenschüttler ab unserer Fabrik in Międzychód. Zum Antrieb dieser Maschine empfehlen wir unsere ebenfalls in der Fabrik Międzychód hergestellten Sicher-

heits-Göpel, für die sich der Preis auf zł 1.— für das Kilogramm stellt. Auch dieser Preis ist als äußerst günstig zu bezeichnen. Für größere Bertiebe empfehlen wir die Motordreschmaschine „Landfreund". Es handelt sich bei dieser Maschine um eine Motordreschmaschine neuester Konstruktion, die bei einem Kraftbedarf von 5—6 PS eine stündliche Leistung von 12—15 Zentner aufweist. Die Maschine wird geliefert mit doppelter Reinigung, Schwingschüttler, Spreugebläse, sämtliche Wellen laufen in Kugellagern, dabei stellt sich der Preis nur auf ca. 5 000.— zł inkl. Fracht und Zoll ab Lager Posen. Man kann diese Maschine mit Recht als die z. Zt. billigste Motordreschmaschine dieser Art bezeichnen. Wir haben bereits eine große Anzahl dieser Maschinen abgeliefert und stehen auf Wunsch mit jeder weiteren Auskunft darüber gern zur Verfügung. Auch passende Antriebsmotore können wir preiswert dazu liefern. An Dampfdreschmaschinen empfehlen wir die Originalfabrikate der Firmen Heinrich Lanz, Mannheim und Th. Flöther, Gassen i./Lausitz. Wir sind in der Lage, bei dem Bezug dieser Maschinen besonders günstige Bedingungen zu stellen und liegt es im eigensten Interesse unserer Abnehmer, daß sie, bevor sie sich zum Ankauf entschließen, unsere Offerten einforden. Bei dieser Gelegenheit möchten wir darauf aufmerksam machen, daß wir gebrauchte Dreschmaschinen iund Lokomobilen, die wir beim Verkauf neuer Maschinen in Zahlung genommen haben und in unserer Werkstatt sachgemäß und gründlich durchrepariert haben, günstig abgeben können, wobei wir jede Garantie für einwandfreies Arbeiten der Maschine übernehmen. Es handelt sich dabei sowohl um Lokomobilen als auch Dreschmaschinen in den renomierten Fabrikaten und verschiedenen Größen.

Wenn auch z. Zt. noch die Ernte in vollem Gange ist, so empfiehlt es sich doch schon jetzt, der Anschaffung der für die Herbstbestellung benötigten Maschinen wie: Pflüge, Düngerstreuer, Drillmaschinen usw. näherzutreten. Wir haben bereits wiederholt darauf hingewiesen, daß mit Pflügen und Kultivatoren z. Zt. mit längeren Lieferfristen gerechnet werden muß, und das diese Maschinen, trotzdem sie im Inland hergestellt werden, möglichstrechtzeitig bestellt werden müssen, wenn sie zur Bedarfszeit an Ort und Stelle sein sollen. Bei Drillmaschinen und Düngerstreuern, bei den ausländische Fabrikate bevorzugt werden, ist es ganz besonders wichtig, sich rechtzeitig über das Fabrikat usw. schlüssig zu werden, damit etwaige Sonderwünsche bezügl. Ausrüstung der Maschine berücksichtigt werden können und auch mit rechtzeitiger Lieferung gerechnet werden kann. An Düngerstreuern können wir bis auf weiteres sofort vom Lager liefern Original Westfalia mit Goliathkette und Feinstreuwalze, Kettendüngerstreuer Original Pommerania, Düngerstreuer Triumph, Originalfabrikat „Dehne". Die Kettendüngerstreuer Westfalia und Pommerania gelten immer noch als die zur Zeit besten Düngerstreuer. Bei dem Düngerstreuer Triumph handelt es sich um leichtere Maschinen, die auch in der Arbeitsbreite von 3 Meter einspännig gefahren werden können, und die gerade in letzter Zeit wieder recht gern gekauft werden.

Mit billigster Offerte stehen wir auf Wunsch gern zu Diensten, wobei wir bemerken, daß die Preise für Düngerstreuer seit der Ausstellung der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft Anfang Januar erhöht worden sind, während wir solange unsere Lagerbestände reichen, noch zu den alten Preisen liefern können.

Preistabelle für Futtermittel

auf Grund unserer Abhandlung in Nr. 24 des Ldw. Zentralwochenblattes (9. Jahrgang).

(Preise abgerundet, ohne Gewähr.)

Futtermittel	Gehaltslage	Preis in zł per 100 kg.	nach a)		nach b)		nach c)	
			Eiweiß	1 kg Eiweiß	Stärkewert	1 kg Stärkewert	Stärkewert	1 kg Stärkewert
Roggenkleie		33.—	10,8	3,06	46,9	0,70	55	0,60
Weizenkleie		30.—	11,1	2,70	48,1	0,62	55	0,55
Reisfuttermehl . . .	24/28	38.—	6,0	6,30	68,4	0,56	60	0,63
Mais		48.—	6,6	7,27	81,5	0,58	83	0,58
Hafer		46.—	7,2	6,39	59,7	0,77	62	0,74
Gerste		41.—	6,1	6,72	72,0	0,57	77	0,53
Neu-Roggen . . .		40.—	8,7	4,60	71,3	0,56	79	0,50
Leinkuchen	38/42	55.—	27,2	2,02	71,8	0,76	89	0,62
Rapskuchen	38/42	45.—	23,0	1,95	61,1	0,74	73	0,62
Sonnenbl.-Kuchen .	48/52	52.—	32,4	1,60	72,0	0,72	89	0,58
Erdnußkuchen . . .	56/60	60.—	45,2	1,32	77,5	0,77	115	0,52
Baumwollst.-Mehl .	50/52	64.—	39,5	1,77	72,3	0,89	100	0,64
Kokoskuchen	27/32	51.—	16,3	3,13	76,5	0,67	82	0,62
Palmkernkuchen . .	23/28	45.—	13,1	3,44	70,2	0,64	73	0,62

Bei Beurteilung obenstehender Zahlen empfehlen wir, nicht außer acht zu lassen, daß die gesundheitliche Beschaffenheit eines Futtermittels und seine Bekömmlichkeit Eigenschaften sind, die den Erfolg der Anwendung entscheidend beeinflussen, in einer rechnerischen Gegenüberstellung, wie sie eine Futterwerttabelle darstellt, aber leider nicht zum Ausdruck kommen können.

Landw. Zentral-Genossenschaft.
Spółdz. z ogr. odp.

Der Durchschnittspreis

für Roggen beträgt im Monat Juli 1928 pro dz 42,23 zł.

Dieser Durchschnittspreis gilt nicht für die landwirtschaftlichen Arbeiter, da für diese der Tarifkontrakt maßgebend ist.

**Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft e. V.
Abt. V.**

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 8. August 1928.

Für 100 kg in Złoty.

Weizen	49.00—51.00	Weizenkleie	26.50—27.50
Neu-Roggen trocken	37.50—39.00	Roggenkleie	31.00—32.00
Weizenmehl (65%)	69.00—73.00	Raps	65.00—70.00
Roggenmehl (65%)	58.50	Blaue Lupinen . .	—.—
Roggenmehl (70%)	56.50	Gelbe Lupinen . .	—.—
Hafer neu . . .	35.00—36.50	Roggenstroh gepreßt	4.25—4.75
Braugerste . . .	37.50—39.50	Heu lose (neues) .	9.00—10.00

Gesamttendenz ruhig.

Wochenmarktbericht vom 8. August 1928.

Butter 3,00—3,20, **Eier** 2,50, **Milch** 0,40, **Sahne** 2,60—3,20, **Quark** 0,70, **Stachelbeeren** 0,70, **Johannisbeeren** 0,40—0,60, **Blaubeeren** 0,80, **Kirschen** 0,30—0,50, **Äpfel** 0,35—0,50, **Birnen** 0,50—0,70, **Schoten** 0,35, **Schnittbohnen** 0,35, **Tomaten** 2,40, **Kohlrabi** 0,25, **Gurke** 0,35—0,60, **Blumenkohl** 0,40—0,80, **Radieschen** 0,15, **Salat** 0,15, **Mohrrüben** 0,10, **Spinat** 0,35, **Rote Rüben** 0,10, **Zwiebeln** 0,35, 2 Pfd. **Kartoffeln** 0,52, **Frischer Speck** 1,60, **Räucher-Speck** 1,80—2,10, **Schweinefleisch** 1,60—1,80, **Rindfleisch** 1,60—2,20, **Kalbfleisch** 1,50—1,70, **Hammelfleisch** 1,50, **Ente** 5,00—7,00, **Huhn** 2,50—4,50, **Paar Tauben** 1,60, **Zander** 2,40—2,80, **Hechte** 1,60—1,80, **Aale** 2,00—2,50, **Karauschen** 0,80—1,40, **Weißfische** 0,80, Schock **Krebse** 8,00—12,00 zł.

Der Kleinhandelspreis für 1 Liter Vollmilch beträgt in Posen 0,40 Złoty.

Schlacht- und Viehhof Poznań.

Freitag, den 3. August 1928.

Es wurden aufgetrieben: 18 Rinder (darunter 6 Bullen, 12 Kühe und Färsen), 220 Schweine, 150 Kälber, 34 Schafe, 366 Ziegen, zusammen 788 Tiere.

Ferkel das Paar 35 bis 55.

Marktverlauf: Wegen geringen Auftriebs nicht notiert.

Dienstag, den 7. August 1928.

Es wurden aufgetrieben: 495 Rinder (darunter 67 Ochsen, 150 Bullen, 278 Kühe und Färsen), 2468 Schweine, 500 Kälber, 295 Schafe, zusammen 3758 Tiere.

Man zahlte für 100 Kg. Lebendgewicht:

Rinder: Bullen: vollfleischige, ausgemästete, von höchstem Schlachtwert 164—168, vollfleischige jüngere 140—150, mäßig genährte junge und gut genährte ältere 124—130. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 172—180, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 152—156, mäßig genährte Kühe und Färsen 130—140, schlecht genährte Kühe und Färsen 108—116.

Kälber: beste, gemästete Kälber 170, mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 156—160, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 146—150, minderwertige Säuger 130 bis 140.

Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 156—160, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 130—140, mäßig genährte Hammel und Schafe 116.

Schweine: vollfleischige von 120—150 Kg. Lebendgewicht 216 bis 220, vollfleischige von 100—120 Kg. Lebendgewicht 208—212, vollfleischige von 80—100 Kg. Lebendgewicht 200—204, fleischige Schweine von mehr als 80 Kg. 188—192, Sauen und späte Kastrate 140—180.

Marktverlauf: belebt, für Rinder ruhig.

Berliner Butternotierung

vom 31. Juli 1928.

Die Kommission notierte im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde zu Käufers Lasten, für 1 Pfund in Mark für 1. Sorte 1.74, 2. Sorte 1.57, abfallende 1.40.

32 Molkereiwesen. 32

Landwirte, kühlt die Milch!

In den Sommermonaten und besonders an den heißen Tagen kann man immer wieder die Beobachtung machen, daß saure bzw. ansaure Milch zur Molkerei geliefert wird. Wird nun von der Molkereileitung solche Milch zurückgeschickt, so wird gewöhnlich gleich gegen die Molkerei zu Felde gezogen, und zwar ohne Berechtigung, denn von saurer oder gar dicker Milch tadellose Produkte herzustellen, ist nicht möglich.

Alle mit der Milchgewinnung und -behandlung betrauten Personen sollten deshalb bestrebt sein, die Milch so reinlich wie möglich zu gewinnen, und sie dann sofort zu kühlen.

Am besten geschieht dieses, indem man die Milch über einen Kühler laufen läßt, wobei gleichzeitig eine Entluftung der Milch stattfindet. Derartige Kühler beanspruchen wenig Platz und dürften sich in jeder Milchkammer aufstellen lassen. Die Anschaffungskosten eines solchen Gerätes, welches von allen Molkereimaschinenfirmen geliefert wird, machen sich schnell bezahlt, da Ausfälle infolge von Lieferung saurer Milch nicht vorkommen.

Ist kein Kühler vorhanden, so helfe man sich dadurch, daß man die Kannen bis zum Hals in ein Bassin setzt, welches mit kaltem Wasser gefüllt ist, die Milch des öfteren umrührt und wieder frisches Wasser in das Bassin leitet. Am besten ist es, wenn man die Milch in fließendes Wasser setzen kann, oder aber das Bassin so einrichtet, daß dauernd kaltes Wasser zuläuft, welches an einer anderen Stelle wieder ablaufen kann. Es darf natürlich nicht vorkommen, daß Wasser in die Milch läuft, denn dieses ist Milchfälschung und wird bestraft.

Auf dem Transport kann man die Milch dadurch kühl halten, daß man Decken oder dergleichen in kaltes Wasser bringt und diese dann auf die Milchkannen legt. Dieses einfache Mittel sollte an den heißen Tagen beim Transport der Milch stets angewendet werden.

Landwirte, sorgt dafür, daß nur tadellose Milch zur Molkerei kommt, denn nur aus guter Milch lassen sich gute Produkte herstellen. Durch Lieferung einwandfreier Milch trägt der Milchlieferant dazu bei, daß höchste Preise erzielt werden.

40 Schweine. 40

Schwere Sorgen der deutschen Schweinezüchter und -mäster — eine zeitgemäße Betrachtung.

Da die Schweineausfuhr aus Polen immer mehr zunimmt, müssen auch die hiesigen Züchter die Ansprüche des Marktes berücksichtigen und den hier gemachten Ausführungen, die auch für uns zutreffen, gerecht werden. Die Schriftleitung.

Von Direktor Karl Müller, Ruhlsdorf.

Uns Schweinezüchtern und -mästern bereiten die dauernd schlechten Preise der Schweine eine sehr große Sorge. Zwischen den Futtermittelpreisen und den Preisen für Schlachtschweine besteht ein ungünstiges Verhältnis. Die hohen Futtermittelpreise haben in letzter Zeit sogar noch eine Steigerung erfahren, wohingegen die niederen Schweinepreise nicht die Tendenz haben, zu steigen. Der Grund liegt darin, daß das Angebot an Mastschweinen ein viel zu großes ist. Die Auftriebszahlen auf den großen Schlachtviehmärkten reden hierüber eine eindringliche Sprache.

Zwar wissen wir, daß nach der schlechten Zeit wieder eine bessere kommt, und so ist auch jetzt damit zu rechnen, daß wahrscheinlich in der zweiten Hälfte d. Js. die Preise für Schlachtschweine steigen werden. Bis dahin ist jedoch noch viel Zeit und Gelegenheit für den Mäster, Geld zu verlieren. Bedauerlich ist nur, daß es kaum möglich sein wird, diese dauernden Preisschwankungen, die verschiedene Ursachen haben können, auf die hier nicht eingegangen werden soll, zu beseitigen. Wollen wir die Zukunft der deutschen Schweinezucht und -mast ergründen, so müssen wir aus der Vergangenheit und Gegenwart lernen. Unsere Bevölkerung, die bekanntlich ihren großen Fleischbedarf zu etwa $^2/_3$ aus Schweinefleisch und nur zu $^1/_3$ aus Rind- und Schaffleisch deckt, war vor dem Kriege bereits sehr wählerisch, doch wurde auf dem Lande noch einfach gelebt. Der Krieg hat bekanntlich die ganze Ernährung umgeworfen und bei der Absperrung vom Ausland trat eine gewaltige Fettnot ein. Von uns Schweinezüchtern und -mästern verlangte man damals möglichst fette Schweine, was leider bei der geringen zur Verfügung stehenden Futtermenge nicht immer ganz leicht war.

Jetzt, nachdem das Ausland wieder seine Pforten geöffnet hat und uns mit billigem Fett versieht, haben sich die Ansprüche unserer Verbraucher abermals geändert. Man schreit heute nach Fleisch — magerem Fleisch. Wir Schweinezüchter und -mäster verfügen wohl über reichliche Futtermengen, da neben den im Inlande erzeugten großen Kartoffelmengen uns das Ausland wieder mit Mais und anderen Futterstoffen versorgt, aber wir haben so schnell noch nicht die Schweine umzüchten können, die der verwöhnten Bevölkerung nur mageres Fleisch liefern sollen.

Eine Frage ist zunächst zu beantworten. Werden die Ansprüche der Konsumentenschaft so bleiben wie jetzt oder werden sie abermals eine baldige Änderung erfahren? Denn wir können ja unsere Schweine nicht dauernd nach verschiedenen Richtungen hin umzüchten. Leider müssen wir diese Frage dahin beantworten, daß die Ansprüche der Konsumenten dauernd so bleiben werden, daß man also stets magere Schweine verlangt, da das Fett auch in Zukunft billig eingeführt werden kann. Es ist aber auch nicht anzunehmen, daß sich der Geschmack unserer Bevölkerung derart umstellt, daß das Verhältnis zwischen Schweinefleisch einerseits und Rind- und Schaffleisch anderseits ein anderes wird, wie dies beispielsweise in England und Frankreich der Fall ist. Wir müssen uns damit abfinden, daß der Deutsche ein Schweinefleischesser ist und bleibt und von uns Züchtern und Mästern ein mageres Schwein verlangt.

Bei den heutigen niedrigen Preisen für Schweinefleisch ist es sehr naheliegend, daß die Mehrzahl des fleischkaufenden Publikums nur die besten Teile des Schweines, wie Kotelett, Filet, Schinken, verlangt, wohingegen die weniger wertvollen Teile, wie Speck, Bauchfleisch, Kochwurst, nur wenig nachgefragt werden. Man hört vielfach die Meinung vertreten, daß die Ladenfleischer beim Landwirt sehr billig kaufen und das Fleisch teuer verkaufen. Hierbei führt man stets die Preise für die wertvollen Teile an, vergißt aber, daß die weniger wertvollen in größerer Menge vorhanden sind. Aus diesem Grunde hat der Ladenfleischer einen schweren Stand. Jeder will das Beste haben und keiner das weniger Gute. Die Schweine müßten heute nur aus Kotelett und Schinken bestehen. — Dieser Zug nach dem mageren Fleisch macht sich aber nicht nur in der Stadt, sondern auch auf dem Lande bemerkbar, werden doch draußen längst nicht mehr die schweren Schweine geschlachtet wie früher. Auch die Landbevölkerung lehnt das Fett ab. Es wäre doch interessant, wenn jeder in seinem Bekanntenkreise die Umfrage halten würde, wer wohl gern Schweinefett ißt. Ich glaube nicht, daß sich eine große Zahl finden wird.

Welche Wege stehen uns Züchtern und Mästern offen, um zu dem anzustrebenden Ziel der Erzeugung magerer Schweine zu gelangen? Wir können 1. durch Züchtung und 2. durch Fütterung etwas erreichen.

In der Tierzüchtung ist uns bekannt, daß die Eigenschaften teils ererbt und teils erworben sind. Es ist deshalb mit Bestimmtheit anzunehmen, daß die Fleischwüchsigkeit eine dieser Eigenschaften ist. Verwendet man nun zur Zucht bewußt dauernd fleischwüchsige Schweine, so ist anzunehmen, daß das Fleischwachstum durch diese bewußte Züchtung noch gesteigert wird. Die Schwierigkeit besteht nur darin, die Eigenschaft der Fleischbildung zu erkennen. Zwar gibt der äußere Körperbau Anhaltspunkte für die Beurteilung nach Fleisch und Fett, es muß auch zugegeben werden, daß es Menschen gibt, die am lebenden Tier häufig die richtige Beurteilung vornehmen können. Sichere Merkmale zur Feststellung des Verhältnisses zwischen Fleisch und Fett kennen wir jedoch nicht. Man kann leider nicht in das Tier hineinsehen. Wesentlich günstiger liegen beispielsweise die Verhältnisse bei der Farbe der Schweine. Wir können mit dem bloßen Auge leicht feststellen, welche Körperteile weiß und welche schwarz sind. Wenn die Beurteilung der Fleischigkeit auch so einfach wäre, wie die der Farbe, so hätten wir ein leichtes Spiel. Sicher ist aber, daß es Schweine gibt, die sich durch ein großes Fleischbildungsvermögen auszeichnen. Bei den dauernden Ausschlachtungen in der Versuchswirtschaft Ruhlsdorf, die wir unter genauester Kontrolle eingehend zur Durchführung bringen, haben wir diese oft beobachtet. Wir konnten beispielsweise bei gleicher Fütterung und gleicher Rassezugehörigkeit Tiere ermitteln, die mit 80 kg Lebendgewicht fett waren und andere, die mit 100 kg Lebendgewicht den Ladenfleischer in Fleischwüchsigkeit befriedigten.

Das Geheimnis der Züchtung besteht also darin, die fleischwüchsigsten Tiere zur Zucht zu verwenden unter dauernder Zurückweisung der fetten Tiere. — So leicht dieser Satz aufgestellt werden kann, so schwierig ist er aber durchzuführen, da man ja erst nach dem Tode der Tiere die Menge an Fleisch und Fett messen kann, und nun die Tiere zur Zucht nicht mehr verwendbar sind. Wir kommen hier aus der Schwierigkeit nur dann heraus, wenn wir die gezüchteten Tiere auf ihre innere Beschaffenheit genau untersuchen und diejenigen Zuchteber und Zuchtsauen, von denen die fleischwüchsigsten Mastschweine stammen, ermitteln und mit deren Nachkommen weiterzüchten.

Daß bei dieser Frage die Rasse eine Rolle spielt, ist wohl selbstverständlich. Anzunehmen ist, daß die kleinrassigen Tiere Schlachtschweine von beispielsweise 100 kg Lebendgewicht erzeugen, die wenig Fleisch und viel Fett besitzen. Anderseits werden große tiefe Tiere im gleichen Gewicht Schlachtschweine liefern, die eine größere Fleischmenge haben. Es wird aber auch angenommen werden können, daß es innerhalb jeder Rasse Stämme gibt, die sich durch große Fleischbildung auszeichnen und berufen sind, zur Weiterzucht Verwendung zu finden.

Das Ziel, ein möglichst fleischreiches Schwein zu erzeugen, kann jedoch nur dann erreicht werden, wenn neben der Züchtungsarbeit die richtige Fütterung einhergeht. Erfahrungsgemäß bilden wachsende Tiere Fleisch (Muskeln), ausgewachsene Tiere hingegen setzen nur Fett an. Bei guter Fütterung bildet nun ein wachsendes Schwein erstens Fleisch und zweitens Fett. Man verlangt von einem Schwein im Alter von 6 bis 7 Monaten bei einem Lebendgewicht von 100 kg die Schlachtreife. Da das Schwein jedoch im Alter von 6 bis 7 Monaten noch nicht ausgewachsen ist und die Fähigkeit zur Muskelbildung noch nicht voll ausgenutzt hat, ist eine erhebliche Menge Fett zum Ansatz gelangt. Da das Fleischwachstum sich nach bestimmten Naturgesetzen richtet und durch intensivste Fütterung nicht weiter gesteigert werden kann, gehört also ein bestimmtes Alter der Tiere dazu, um verhältnismäßig viel Fleisch zu bilden. Uns will es deshalb scheinen, als wenn die übertriebene Schnellmast, die sich vielleicht fütterungstechnisch rechtfertigen läßt, nicht zum Ziel führt, d. h. Schweine erzeugt, die zuviel Fett besitzen und deshalb schwer verkäuflich sind.

Die Mast mit Vorbereitung, d. h. mit Einschaltung der Läuferzeit zwischen Ferkel- und Mastzeit wird in Zukunft wahrscheinlich an Bedeutung gewinnen. Zwar kostet diese Mastmethode mit Vorbereitung mehr Zeit, doch liegt auch wieder darin eine Ersparnis, daß die fleischigen Tiere billiger zu erzeugen sind als die fetten. — Fleischmast ist billig, Fettmast ist teuer!

Wenn nun der Mast mit Vorbereitung das Wort geredet werden muß, so ist streng darauf zu achten, daß während der eingeschobenen Läuferzeit den Tieren die gleichen Eiweißmengen im Futter zur Verfügung stehen müssen, wie sie im ersten Stadium der Schnellmast gegeben werden, damit die Fleischbildung (Muskel) gesichert ist. Der Unterschied besteht nur darin, daß statt der großen Menge fettbildender Stärke, rohfaserreiche Futtermittel, wie Grünfutter, Spreu, Kleie usw. eingeschoben werden, die wohl das Gefühl der Sättigung hervorrufen, aber kein Fett bilden. Nach einer etwa zweimonatlichen Vorbereitung setzt dann die eigentliche Mastzeit ein.

Nun werden viele sagen: „Ja, der Fleischer bezahlt ja die Qualität nicht." Bisher war das auch richtig. Wenn aber der Ladenfleischer weiß, daß er aus einem bestimmten Stall fleischige Schweine bekommt, so würde er töricht sein, sich diese entgehen zu lassen, da sie ja eine verhältnismäßig größere Menge von wertvollen Fleischteilen, die er zu hohen Preisen verkaufen kann, besitzen. Weiter hört man die Meinung vertreten, daß man ja nicht Schnellmastschweine mit 100 kg, sondern vielleicht nur mit 80 kg schlachten kann. Damit ist aber dem Ladenfleischer auch nicht gedient, denn das Verhältnis von Fleisch zu Fett ist beinahe das gleiche. Auch verlangt das Publikum von dem Ladenfleischer möglichst große magere Stücke von den wertvollen Teilen (Karbonade). Ein vorzeitiger Mastschluß bei der Schnellmast ist also auch falsch. Wir sehen, daß wir wahrscheinlich bei der Mast mit Vorbereitung das Tier erzeugen, welches heute verlangt wird.

Es hat wenig Wert, wenn wir heute über die schlechten Schweinepreise schimpfen und nichts dazu tun, um uns den Wünschen der Konsumenten anzupassen. Man hört heute so häufig von „Qualitätslieferung". Wir werden auch bei der Lieferung von Mastschweinen uns mehr als bisher um die Qualität kümmern müssen. Das planlose Züchten und Mästen muß aufhören und einer systematischen Zucht und Fütterung mit dem Streben nach einem fleischwüchsigen Schwein Platz machen. Die Aufgabe ist schwierig und der Weg ist lang, doch wissen wir, daß er zum Ziele führt. Die ersten Anfänge nach dieser Richtung hin sind in Deutschland schon gemacht worden. Das System der Leistungsprüfung in Zucht und Mast muß unter allen Umständen weiter ausgebaut werden, damit wir Schweinezüchter und -mäster solche Tiere der Bevölkerung zur Verfügung stellen, die gewünscht werden und die höchsten Preise erzielen.

44 Verbandsangelegenheiten. 44

Käseprüfung!

In Verbindung mit der kommenden Herbstbutterprüfung wird auch eine Käseprüfung abgehalten werden. Da nur konsumfähige reife Ware geprüft wird, halten wir es für angebracht, die Fabrikanten schon jetzt darauf aufmerksam zu machen. Grüne Ware schaltet von der Prüfung aus. Geprüft werden sämtliche Käsesorten von Genossenschafts- und Privatmolkereien.

Verband deutscher Genossenschaften.

An die Molkereien!

Aus stark verunreinigter Milch kann der beste Molkereifachmann keine Qualitätsbutter herstellen. Es ist deshalb erforderlich, daß die Milchproduzenten immer wiederholt daran erinnert werden ,die Milch mittels eines Seihtuches zu seihen. Aufklebezettel „Milch schmutzig, besser seihen" sowie „mleko brudne, lepiej przecedzać", werden zur Anschaffung empfohlen.

Ebenso ist dicke Milch, wo es irgend geht, dem Lieferanten zurückzusenden. „Milch dick, zurück, und mleko zsiadle, z powrotem" können ebenfalls wie obengenannte Zettel vom Verbande bezogen werden.

Verband.

Obwieszczenia.

W rejestrze spółdzielni zapisano dzisiaj pod nr. 263 przy spółdzielni: „Credit" Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością, Poznań. Przedmiotem przedsiębiorstwa jest odtąd: 1. udzielanie kredytów w formie dyskonta weksli, pożyczek skryptowych oraz rachunków bieżących i pożyczek, zabezpieczonych bądź hipotecznie, bądź przez poręczenie, bądź zastawem papierów wartościowych, wymienionych w punkcie 5; 2. redyskonto weksli; 3. przyjmowanie wkładów pieniężnych z prawem wydania dowodów wkładowych imiennych, jednak bez prawa wydania takich dowodów płatnych okazicielowi; 4. wydawanie przekazów, czeków i akredytyw oraz dokonywanie wypłat i wpłat w granicach Państwa; 5. kupno i sprzedaż na rachunek własny oraz rachunek osób trzecich papierów procentowych państwowych i samorządowych, listów zastawnych, akcyj central gospodarczych i przedsiębiorstw, organizowanych przez spółdzielnie, ich związki lub centrale gospodarcze, oraz akcyj Banku Polskiego; 6. odbiór wpłat na rachunek osób trzecich, inkaso weksli i dokumentów; 7. przyjmowanie subskrypcyj na pożyczki państwowe i komunalne oraz na akcje przedsiębiorstw, o których mowa w punkcie 5; 8. przyjmowanie do depozytu papierów wartościowych i innych walorów. — Uchwałą walnego zgromadzenia z dnia 24. 4. 28 zmieniono statut w §§: 1 (terytorjalną właściwość) 2 (przedmiot przedsiębiorstwa). [782

Poznań, dnia 30 czerwca 1928.
Sekretarjat 18. Sądu powiatowego.

W rejestrze spółdzielni tut. Sądu wpisano dziś na stronie 25a odnośnie do spółdzielni „Spar- und Darlehnskasse spółdz. z nieogr. odpow. w Tarkowie", że w miejsce ustępującego członka zarządu Augusta Obenauffa wybrano do zarządu Heinricha Wiesinga, rolnika z Tarkowa. [800

Inowrocław, d. 30 czerwca 1928.
Sąd Powiatowy.

Möbel aller Art **J. Kadler** vorm.: O. Dümke Möbelfabrik **Poznań** ul. Fr. Ratajczaka 36 (Eingang durch den Hof) Um- und Aufpolsterung von Polstermöb. in u. ausser d. Hause.

DRINGENDE ANFERTIGUNG IN 24 STUNDEN

ERDMANN KUNTZE

Schneidermeister
Poznań, ul. Nowa 1, I.

Werkstätte für vornehmste **Herren u. Damenschneiderei** allerersten Ranges (Tailor Made)

Grosse Auswahl in modernsten Stoffen erstklassigster Fabrikate

Moderne Frack- und Smoking-Anzüge zu verleihen. Fertig am Lager: Joppen, Reithosen und Mäntel. (794

TÄGLICHER EINGANG VON NEUHEITEN



Drahtgeflechte.
6 eckg. 1½ Zoll. Schutz gegen Kaninchenfraß, 4 eckg. für Gärten und Geflügel. (700

Stacheldrähte
Preisliste gratis.

Alexander Maennel
Nowy-Tomyśl 0. (Poznań).



Sackkarren
liefert
A. Kindermann
Poznań-Dębiec (781
Lipowa 15.
Endst. d. Straßenb.-Lin. 4

Wiegekarten mit und ohne Fahne liefert als Spezialität zu konkurrenzlos. Preisen. 1000 Geschäftskuverts mit Firma von 10 Zl., 1000 Postkarten von 9,50 Zl. an, usw. usw. (600
Buchdruckerei Rauscher Mogilno (Posen).



Retten Sie Ihr Geflügel vor der
Geflügelcholera
durch das von den Tierärzten erprobte, sicher wirkende Mittel
Avisan
Zu beziehen durch alle Apotheken u. Drogenhandlungen, wenn dort noch nicht zu bekommen, durch
Nowa Apteka W. Kosicki Szamotuły.

Gute Aussaat

sichert reichliche Ernte

es empfiehlt sich also, beizeiten zu beschaffen die unersetzlichen

Düngerstreuer orig. **Kuxmann**
„Westfalia“

Getreide-Sämaschinen orig. **Siedersleben**
„Saxonia“

und inländische **„Unia“**

sofort greifbar bei (790

Bronikowski, Grodzki i Wasilewski, S. A.
Warszawa
Abteilung: Poznań, Pocztowa 10.



Stopfbüchsen-, Asbest-, Hanf- und Mannloch- **Packungen**

Klingerit-, Asbest-, Gummi- **Platten**

Hanf-, Gummi-, Spiral- **Schläuche** (707

Sander & Brathuhn, Poznań
ul. Sew. Mielżyńskiego 23. Tel. 40-19.

Der sicherste Weg zur Unabhängigkeit ist ein grosses SPARGUTHABEN!!

Wer wirklich von anderen unabhängig sein will, der spare rechtzeitig bei der

Westbank E.G.m.b.H. Wolsztyn

oder deren Zweigstellen **Nowy Tomyśl** und **Międzychód** (749



JETZT dürfen Sie nicht **versäumen**

Ich mache Sie höfl. darauf aufmerksam, da mein

Saison-Ausverkauf

alles bisherige übertroffen hat.

500 Dtzd. Hüte modern in Farbe und Ausführung

Spezialität: **HERREN-HEMDEN** eigenen Fabrikats

Kein Kaufzwang Besuchen Sie mich u. überzeugen Sie sich v.

Qualität und Preis.

Auf nicht herabgesetzte Preise gebe ich **10%** Rabatt

W. HAHN nur St. Rynek **58**

Poznań **Gegründet 1901**

Zur

Saatbeize

empfehlen wir

Uspulun-Trocken
Uspulun-Nass

(777

Anlieferung erfolgt prompt zu Original-Fabrikpreisen. Wiederverkäufer erhalten entsprechende Rabatte.

POSENER SAATBAUGESELLSCHAFT

T. z o. p.

Poznań, Zwierzyniecka 13.

Telephon 60-77. Telegr.-Adr.: Saatbau.

Zur Saat hat abzugeben:

Sobotkaer Winterraps

Preis 75.— zł per 50 kg.

Saatzuchtwirtschaft

Sobotka

pow. Pleszew. (738

Bestellungen nimmt auch entgegen

Posener Saatbaugesellschaft T. z o. p., Poznań,

Zwierzyniecka 13 — Tel. 60-77 — Telegr.-Adr.: Saatbau.

Suche für verheirateten, gut empfohlenen, tüchtigen landw.

Beamten

Stellung

ab 1. 10. 1928.

Gesucht ein gebildeter, landwirtschaftlicher

Assistent

ab 1. 10. 1928 bei Familienanschluß.

Zum 1. 10. 1928 kann sich ein

Schlosserlehrling

der deutschen Sprache mächtig, melden. (778

H. Bitter, Nagradowice

p. Gądki, Tel. Gowarzewo 1.

Prima

Seifenflocken

Für die feine Wäsche!

500 Gramm 2.50 zł

bei grösserer Abnahme Rabatt!

DROGERJA WARSZAWSKA

Poznań, ul. 27 Grudnia 11.

Höhere Lehranstalt für praktische Landwirte — Landsberg (Warthe)

bietet besonders gute Ausbildungsmöglichkeit durch Verbindung mit den **Preußischen Landwirtschaftlichen Versuchs- und Forschungsanstalten** und deren zahlreichen Versuchsfeldern und dem **800 Morgen großen Versuchsgut.**

Beginn des nächsten Lehrganges am **7. Januar 1929.**

Auskunft über Aufnahmebedingungen erteilt unentgeltlich

784) **Die Direktion.**

Welche Anforderungen kann der Landwirt mit Recht an eine gute Düngerstreumaschine stellen?

Die Maschine muß:

1. **jeden** in der Wirtschaft vorkommenden Dünger, **gleichviel ob feucht oder trocken,** auch **Kalk** und **Kalkstickstoff,** vom **kleinsten** bis zum **größten** Quantum, in jedem Gelände, **bergauf, bergab,** in der Ebene und **am Hange** entlang, **gleichmäßig** von Anfang bis zu Ende **ausstreuen.**
2. Sie muß den Dünger, speziell **auch kleine Quantitäten hochprozentigen Dünger** (z. B. Chilesalpeter, Kalkstickstoff pp.) nicht nur herausbringen, sondern auch **gleichmäßig fein verteilen,** ohne Anwendung komplizierter und teurer Nebenapparate.
3. Sie muß **einfach** in der **Konstruktion** und von **solider Bauart** sein, um eine **lange Lebensdauer** zu gewährleisten.
4. Sie muß von jedem, auch dem ungeübtesten Arbeiter, **leicht und bequem zu bedienen** sein.
5. Sie muß in den **Streugrenzen leicht zu regulieren** sein.
6. Sie muß sich **auch nach jahrelangem Gebrauch** die **Gleichmäßigkeit des Streuens** bewahren.
7. Sie muß **leichtzügig** und möglichst **leicht im Gewicht** sein.
8. Sie muß außer zum Breitstreuen, **auch zum Reihen-Streuen** geeignet sein.
9. Und, **das ist bei einer Düngerstreumaschine die Hauptsache, sie muss sich ohne Mühe schnell und gründlich reinigen und entleeren lassen.**
10. Der **Preis** muß ein **erschwinglicher** sein.

Allen diesen Anforderungen entspricht der

Original „VOSS" Düngerstreuer

der seit ca. 30 Jahren in vielen Tausenden von Exemplaren im In- und Auslande zur vollsten Zufriedenheit seiner Besitzer arbeitet, und der heute in dem ständig weiter verbesserten

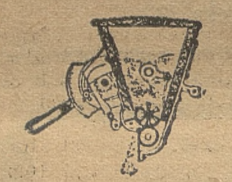
Modell 1928

von hervorragenden Landwirten als

der beste und modernste Universal-Düngerstreuer

bezeichnet wird.

„VOSS"

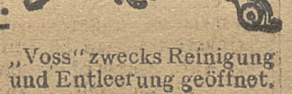


„Voss" zur Arbeit gestellt.

streut **jeden** künstlichen Dünger, **vom kleinsten** bis zum **größten Quantum, gleichmäßig,** in **jedem** Gelände, **bergauf, bergab,** am Hange entlang.

Keine Kette, daher **wenig Reparaturen.**

Unübertroffen schnell und gründlich zu reinigen.



„Voss" zwecks Reinigung und Entleerung geöffnet.

Nur 5 **aussen**liegende Schrauben lösen, aufklappen, Walze und Rührwelle herausheben.

Durch gründliche Reinigung

unbegrenzte Haltbarkeit.

Einfachste Bedienung, weil **keine Wechselräder** zum Einstellen der Streumenge erforderlich sind.
Streumenge nur durch einen Stellhebel in den Grenzen **von 10 kg bis 1700 kg pro Morgen regulierbar.**

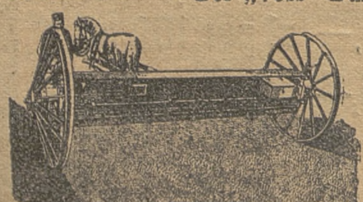
Geringste Zugkraftbeanspruchung. Eine 3 m breite Maschine kann z. B. noch **mit einem Pferd** gefahren werden.

Mit geringen Kosten kann der Original **„Voss"** Düngerstreuer auch für

Reihen-Düngung

eingerichtet werden, da die Maschine **in voller Spurbreite, von Radspur bis Radspur** streut.

Der „Voss" Düngerstreuer fährt dieselbe Spur wie Drillmaschine und Hackmaschine.

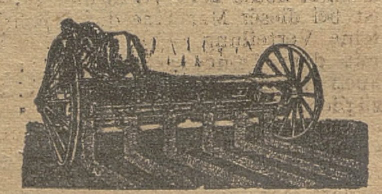


„Voss" als Breitstreuer.

Der „Voss" Düngerstreuer wird in Breiten von 0,75 m bis 4 m mit oder ohne Vorderwagen geliefert.

Bitte beachten Sie die auf der nächsten Seite abgedruckten Gutachten aus der Praxis.

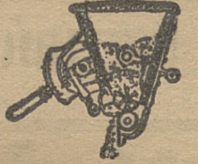
Ausführliche Beschreibungen auf Wunsch.



„Voss" als Reihenstreuer.

Generalvertreter für Polen: 1804

HUGO CHODAN früher Paul Seler **Poznań** ul. Przemysłowa 23.
Tel. 2480.



Maschine zur Arbeit gestellt.

Wie die Praxis über den „Original Voss“ Düngerstreuer urteilt:



Maschine zwecks Reinigung und Entleerung geöffnet.

Wielkopolska Izba Rolnicza. **Poznań**, 28. Juni 1927. ul. Mickiewicza 33.

Wir danken Ihnen bestens für Ihre Mitteilung betreffend den Düngerstreuer „Original Voss“. Wir hatten neulich Gelegenheit, den Düngerstreuer in Arbeit zu sehen, und zwar **beim Streuen von Chili auf Rübenreihen.** Die getane **Arbeit** war **sehr gut**, auch war **der Besitzer voll Lobes** über die **genaue Regulierung der Aussaatmenge......**

Naczelnik Wydziału Produkcji Rolnej.

Wielkopolska Izba Rolnicza. **Poznań**, den 21. VII. 1928. ul. Mickiewicza 55.

Wir bestätigen hiermit, daß wir im vorigen Jahre bei Ihnen **3 Düngerstreumaschinen System „Voss“** gekauft haben, welche als **Prämie für Musterwirtschaft** 3 Landwirte aus den Kreisen Szamotuły und Międzychód erhalten haben.

Diese Landwirte teilen uns mit, daß sie mit dem Ausstreuen der Maschinen **sehr zufrieden sind.**

Naczelnik Wydziału Produkcji Rolnej.

Przebędowo, Post Murowana Goślina, den 11. Oktober 1926.

Auf Ihre Anfrage betreffs der Original **„Voss“**-Düngerstreumaschine, teile ich Ihnen mit, daß ich mit ihr **sehr zufrieden** bin. Ihre **Konstruktion ist sehr einfach**, sie selbst ist leicht und **streut gut und gleichmäßig.** Man kann mit ihr bequem **ganz dünn** streuen. Ich benutze sie zu **allen Kunstdüngern**, insbesondere zu Kalkstickstoff. Auch ist der Preis im Verhältnis zu den anderen Kunstdungstreumaschinen, die auch nicht besser streuen, billig, **was mich veranlaßte, in diesem Herbst eine z w e i t e Original „Voß“ zu kaufen.**

Hochachtungsvoll
gez. **v. Winterfeld**, Rittergutsbesitzer.

NB. Herr von Winterfeld kaufte im Herbst 1927 einen **dritten „Voss“.**

Rittergut **Bucz**, pow. Śmigiel, den 15. April 1927.

Bezugnehmend auf Ihre Anfrage betreffend Original „Voss“ Düngerstreuer kann ich Ihnen mitteilen, daß ich mit demselben **außerordentlich zufrieden** bin. Ich habe Kalkstickstoff bis zu 30 Pfund p. Mg. gestreut. Nebenbei streute er Kali, Superphosphat **haargenau.**

Ich **beabsichtige** zum kommenden Frühjahr **einen zweiten „Voss“** bei Ihnen **zu bestellen.** Hochachtungsvoll
gez. **Herrmann.**

NB. Herr Herrmann kaufte im Herbst 1927 einen **zweiten „Voss“**

Bukowiec, pow. Oborniki, 2. Juli 1928.

Ich bin mit dem von Herrn Chodan-Posen bezogenen Düngerstreuer Original **„Voss“ sehr zufrieden.** Derselbe **streut das kleinste Quantum gleichmäßig und gut.** Die **Reinigung ist sehr bequem** und beansprucht nicht die Hälfte Zeit, als die der Kettenstreuer. Auch ist dieselbe **leichtzügiger, als die Kettenstreuer.** Ich kann daher den Original „Voss“ jedem Berufsgenossen empfehlen.

gez. **A. Becker**, Gutsbesitzer.

Góreczki, pow. Koźmin, den 14. April 1927.

Auf Ihre Anfrage erwidere ich Ihnen, daß ich mit dem Original „Voss“ Düngerstreuer **nach jeder Richtung hin sehr zufrieden** bin.

Derselbe streut nach hier angestellten Versuchen **jeden Kunstdünger** in **jeder gewünschten Menge genau** und **gleichmäßig** aus. Der Dünger liegt nicht wie bei der .... in kleinen Häufchen, sondern **fein mehlartig gesät** auf dem Felde. Die **Reinigung** der Maschine ist **sehr bequem und einfach**, ein Verstopfen oder irgend ein Bruch durch harte Gegenstände ist ausgeschlossen, da der Führer rechtzeitig dessen gewahr wird.

Die breiten Räder **verhindern bei Kopfsaat ein Einschneiden** und Beschädigen der Pflanzen und erleichtern eine schnurgerade Fahrt. Hochachtend gez. **Lasche.**

Włościejewki (pow. Śrem), den 8. II. 1927.

Auf Ihre Anfrage teile ich Ihnen mit, daß ich mit den **beiden** Düngerstreuern **„Original Voss“ sehr zufrieden** bin. Die Maschinen **streuen gut** und **gleichmäßig, ganz gleich** ob **große oder kleine Mengen.**

Die **Reinigung** der Maschinen ist **sehr bequem und einfach** und kann **auch während der Arbeit ohne großen Zeitverlust geschehen.**

Besonders schätze ich die Maschine ihrer **Leichtzügigkeit** wegen, **zwei Pferde ziehen** sie **bequem** auf der Pflugfurche.

Ich halte im allgemeinen die Düngerstreuer **„Original Voss“** augenblicklich für **die besten Streumaschinen** und **muß** sie **durchaus den Kettenstreuern vorziehen**, wovon ich mich persönlich wiederholt überzeugt habe, da ich zwei neue Kettenstreuer in hiesigem Betriebe arbeiten lasse.

gez. **R. Fechner**, Administrator.

Wilkowice, pow. Leszno, 2. Mai 1928.

Der von Ihnen gelieferte 3 m-**„Voss“** Düngerstreuer **arbeitet** zu meiner **vollsten Zufriedenheit.** Derselbe **streut auch kleine Mengen Kalkstickstoff ganz gleichmäßig.** Das **Reinigen** der Maschine ist **so bequem und schnell** zu bewerkstelligen, wie es **bei keiner Maschine**, die ich im Gebrauch hatte, **war.** Der „Voss“ Düngerstreuer ist **sehr leichtzügig.** Trotz der 3 m-Breite fahre ich denselben **bei Kopfdüngergaben mit einem Pferde.**

Nach meinen bisherigen Erfahrungen verdient der „Voss“ Düngerstreuer den Kettendüngerstreuern gegenüber den Vorzug. Es haben mir auch Landwirte gesagt, bei Anschaffung eines Düngerstreuers **nur einen „Voss“** zu kaufen.

gez. **H. Rackmann.**

Wie lange bleibt der „Original Voss“ Düngerstreuer gebrauchsfähig?

Piotrkówko, poczta Szamotuły, den **21. Oktober 1926.**

Ihrem Wunsch um eine Gutachten über den mir von Ihnen **im Jahre 1909, also vor 17 Jahren**, gelieferten **„Voss“-schen Düngerstreuer** komme ich gern nach. Der Düngerstreuer hat mir **in der ganzen Zeit gute Dienste geleistet** und **arbeitet heute noch** zu meiner **Zufriedenheit.** Hervorzuheben ist bei dieser Maschine das gleichmäßige Ausstreuen und die feine Verteilung selbst kleinster Düngermengen. Ich habe mit dem Düngerstreuer **alle vorkommenden Düngerarten**, auch Kalkstickstoff, **gestreut** und hat die Maschine eine **vorzügliche Arbeit geleistet.** Die Verteilung ist einfach, die Bedienung bequem und was die Hauptsache bei einem Düngerstreuer ist: Die Maschine **läßt sich ohne große Mühe**, durch Abklappen der vorderen Seitenwand, **leicht reinigen.** Hieraus erklärt sich auch die lange Gebrauchsdauer. Ich kann den „Voss“schen Düngerstreuer jedem Landwirt empfehlen.

Hochachtungsvoll gez. **Otto Rau**, Gutsbesitzer.

Białężyn, pow. Czarnków, **31. Dez. 1927.**

Auf Ihre Anfrage zur Antwort: Ich bin mit dem von Ihnen **im Frühjahr 1912** bezogenen Düngerstreuer Original **„Voss“ sehr zufrieden.** Derselbe **streut gut und gleichmäßig**, auch **kleine Quantitäten.** Die Maschine läßt sich **bequem und schnell reinigen.** Dieselbe **arbeitet sehr leicht** und gebraucht **wenig Zugkraft. Ich ziehe den „Voss“ Düngerstreuer anderen Systemen vor.** gez. **O. Henke**, Besitzer.

Śniaty, pow. Śmigiel, den **25. März 1927.**

Auf Ihre Anfrage vom 23. März 1927 kann ich Ihnen mitteilen, daß der **im Jahre 1910** von Ihnen **bezogene „Voss“-sche Düngerstreuer noch heute im Betriebe** ist und ich mit demselben **sehr zufrieden bin.** Hochachtungsvoll
gez. **M. Wiesner**, Gutsbesitzerin.

Senkowo, pow. Szamotuły, den **26. März 1927.**

Teile Ihnen hierdurch mit, daß ich den **im Jahre 1910** von Ihnen gekauften **„Voss“** Düngerstreuer **noch immer benutze. Reparaturen sind bis jetzt noch nicht vorgekommen**, obgleich er **bei mir und bei allen Nachbarn sehr gebraucht** wird.

Ich bin Ihnen sehr dankbar, daß Sie mir damals die Maschine verkauften und bin sehr damit zufrieden und kann den **„Voss“**schen Düngerstreuer allen meinen Kollegen empfehlen. Hochachtungsvoll gez. **R. Gebauer**, Landwirt.

General-Vertreter für Polen: HUGO CHODAN, früher Paul Seler Poznań, ul. Przemysłowa 23. Telephon 2480.

Verlag: Verband deutscher Genossenschaften in Polen T. z. Poznań, Wjazdowa 3.
Verantwortlich für Schriftleitung, Verlag und Anzeigen: Ing. agr. Karl Karzel in Poznań, Zwierzyniecka 13, II.
Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., Poznań.